

Antikriegstag

1. September 2014

Wir gedenken und mahnen!



17.00 Uhr in der Johanniskirche

18.15 Uhr Mahnmal im Lutherpark mit Jochen Marquardt, Geschäftsführer des DGB Ruhr-Mark



**DGB Region Ruhr – Mark
Wittener Friedensforum**

Freundschaftsverein Tzewe-Witten e.V.

attac Witten

Wittener Internationale Liste



Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Antikriegstag am 1. September ist in diesem Jahr ein besonderer Tag des Erinnerns und des Protests: Es jährt sich zum 75. Mal der Beginn des II. Weltkriegs, aber noch intensiver erinnern wir uns an den 100. Jahrestag des Beginns des I. Weltkriegs. Die aktuelle Krise um die Ukraine macht uns dabei deutlich, dass Kriegsgefahr in Europa nicht gebannt ist: Heute bedarf es der Sicherung des Friedens mit Aktivitäten gegen Krieg und Rüstung!

Wettrüsten

*Meine Rüstung ist die defensive,
Deine Rüstung ist die offensive,
Ich muss rüsten, weil du rüstest,
Weil du rüstest, rüste ich auch,
Also rüsten wir,
Rüsten wir nur immer zu.*

Bertha von Suttner (1843–1914)

in: »Die Waffen nieder!«

Den I. Weltkrieg verbinden wir mit Vernichtungsschlachten und den ersten Giftgaseinsätzen der deutschen Truppen. Doch häufig wird so getan, als sei der damalige Krieg quasi schicksalhaft über die Menschen hereingebrochen. Aber es waren die Militaristen, die Rüstungsproduzenten und gesellschaftlichen Eliten auf allen Seiten, vor allem auch im deutschen Kaiserreich, die über Jahre auf den Krieg hingearbeitet hatten. Das Attentat von Sarajewo bot den Anlass, ihn zu beginnen.

1918 drückten sich die deutschen Generäle vor der Verantwortung und ließen die zivilen Politiker die Kapitulation unterzeichnen. Und sie waren wieder mit dabei, als die Nazis 1939 die Welt in den nächsten Krieg stürzten. Einer der führenden Militaristen, Hindenburg, hatte Hitler 1933 den Weg an die Macht geebnet. Die deutsche Armee überzog Europa mit Tod und Zerstörung, sie machte den Weg frei für die

Errichtung der Vernichtungslager. Die Alliierten besiegten die Nazi-Wehrmacht unter immensen Opfern (60 Millionen Toten insgesamt).

Nach diesen beiden Kriegen sollte mit der UNO ein System der internationalen Zusammenarbeit zur Verhütung von Kriegen entstehen. Doch der „Kalte Krieg“ unterbrach diese Entwicklung und stürzte die Menschheit in ein jahrzehntelanges Ringen am Rande des Atomkrieges. Anfang der 1990er Jahre wurde das östliche Militärbündnis aufgelöst. Die NATO aber wurde übermächtig. Es wurde die Chance vertan, der UNO als neutraler Instanz zu neuer Stärke zu verhelfen. Auch wurde versäumt, in Europa ein gemeinsames System gegenseitiger Sicherheit unter Einschluss Russlands zu installieren. Entgegen früherer Absprachen dehnte sich die NATO immer weiter in Richtung russischer Grenze aus. Vor diesem Hintergrund ist auch der Ukraine-Konflikt zu verstehen, der sich zu einem Machtkampf zwischen der NATO und Russland ausweitete. Truppenaufmärsche, Sanktionen und andere Drohgebärden auf beiden Seiten verursachen bei vielen Menschen die Furcht vor einem neuen Krieg in Europa. Hundert Jahre nach Beginn des I. Weltkriegs!

Ein friedliches, sicheres Miteinander in Europa ist nur mit Russland möglich. Dies äußern heute die Entspannungspolitiker der 1970er Jahre. Die Erinnerung an 1914 und 1939 führt **uns** zu der Einsicht, dass nicht waffenstarrende Militärbündnisse den Frieden sichern, sondern Friedensbündnisse unter Einschluss möglicher Gegner. Das „Gemeinsame Haus Europa“, eine **europäische Friedensordnung** vom Atlantik bis zum Ural, muss endlich Wirklichkeit werden. Dazu gehören **Abrüstungsmaßnahmen**, der **Stopp von Rüstungsexporten** und der **Ausbau der Zivilen Konfliktbearbeitung**.

Für diese Forderungen versammeln wir uns am **1. September** und wollen gemeinsam der Opfer der Kriege gedenken und zum Frieden mahnen.

Antikriegstag-Veranstaltung Montag, den 1.9.2014 in Witten

17.00 Uhr Johanniskirche Witten

Friedensgedanken

der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft „Offene Kirche“ unter Beteiligung der Jugend der Johanniskirchengemeinde und Pfarrerin Julia Holtz.

Die Waffen nieder!

Die Begegnung Stefan Zweigs mit Bertha von Suttner kurz vor Beginn des Ersten Weltkrieges, wie Zweig es in seinem Buch „Die Welt von gestern“ schilderte.

Kultur für den Frieden

Das 1979 vertonte Gedicht »Freiheit« des iranischen Dichters **Farrokhie Jasdie** (1889–1939).

Auf Geschichte antworten

Auf „Friedens-Karten“ die eigenen Gedanken zu den Jahrestagen des I. und II. Weltkrieges aufschreiben. Oder sich auch selber dazu zu Wort melden.

Gemeinsames Singen mit Cornelia Brommer

18.00 Uhr Gemeinsamer Gang zum Mahnmal im Lutherpark

»Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus! Gedenken, erinnern – Frieden schaffen – Leben sichern!«

Rede von Jochen Marquardt, Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes Region Ruhr-Mark

Kranzniederlegung und Gedenken

Die Veranstalter des Antikriegstages am 1. September 2014 in Witten:

DGB Region Ruhr-Mark

Alleestraße 80
44793 Bochum
Tel.: 0234 / 687033
bochum@dgb.de
<http://ruhr-mark.dgb.de>



Wittener Friedensforum

c/o Joachim Schramm
Holzstraße 67 • 58453 Witten
joachimschramm@arcor.de
www.wit-friedensforum.de

Freundschaftsverein Tczew - Witten e.V.

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft
Postfach 1824
58408 Witten
witten@tczew.de
www.tczew-witten.de



attac • Regionalgruppe Witten

Kontakt: Roland Pauls (02302 / 26527)
witten@attac.de
www.attac-netzwerk.de/witten



Wittener Internationale Liste

c/o Mohssen Bosorgmehr (0176 / 55482867)
Auf dem Knick 6 b • 58455 Witten
www.wil-witten.de

Mit Unterstützung von:



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft OV Witten

Kontakt: Rita Hötzel • Charlottenstr. 10
58453 Witten

V.i.S.d.P.: DGB Region Ruhr-Mark Alleestraße 80 44793 Bochum



Friedensgebet

Ev.-Luth. Johanniskirchengemeinde Witten

in der Johanniskirche

Am 1. September 2014 ab 17.00 Uhr

Gewaltlos Frieden schaffen

Sind persönliche wie politische Konflikte „alternativlos“ mit Gewalt zu lösen?

Jesus lebte ein betont gewaltfreies Leben. Das haben Christen und Kirchen zu Beginn des 1. Weltkrieges 1914 übersehen. Sie gingen gestärkt durch „Feldgottesdienste“ in den Kampf.

„Mit Gott“ für Volk und Vaterland bleibt eine antichristliche Irrlehre. Sie wurde massenhaft als christliche Grundhaltung verbreitet. Christlich wäre es gewesen, im Namen Jesu zu Verweigerung und Desertion aufzurufen: Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Auf Geschichte antworten

Zeitungsberichte, Fernsehsendungen, Ausstellungen erinnern uns in diesem Jahr an den Beginn des I. Weltkriegs vor 100 Jahren. Der II. Weltkrieg jährt sich zum 75. Mal. Gleichzeitig nehmen wir Kenntnis von heutigen Kriegen wie in Syrien, von bedrohlichen Konflikten wie in der Ukraine. Wir bekommen eine bestimmte Sicht auf die Ereignisse präsentiert, sind häufig nur Konsumenten dieser Informationen.

Aber was denke ich darüber? Was hat das Damals mit dem Heute zu tun? Was bringt mir die Erinnerung bei der Bewertung heutiger Kriege?

Wir möchten während den bei der Veranstaltung ausgehändigten »Friedens-Karten« ihre Gedanken, Eindrücke, Befürchtungen oder Hoffnungen an diesem 1. September 2014 sammeln. Die Karten werden wir anschließend im Kirchenraum ausstellen. Zusätzlich möchten wir ihnen Gelegenheit geben, sich zu Wort zu melden, ihre Gedanken darzulegen.